

a2<sup>r</sup>

## Epiftel

Dem edlen wolgebornen  
 herren/ herr Gangolff zû hohen Geroltzeck  
 dem jüngern/ enbüt jch Leo Jud lüt-  
 prierter des gotshuß Einfyden  
 min willig dienft.

BJ den alten ift es gwō  
 gfin/ wol geborner gnädiger herr/ dz  
 die/ fo etwas loblichs wolten fchrybē  
 zû nutz vñ vnderwyfug den menfchē  
 das fy begertē in künfftig zyt bften-  
 dig/ fōlich jr arbeit zû fchrybē einem  
 berühmptē vñ nāmhaften man. Vm̄  
 des willen/ das das fo an jm felber gūt/ angenemer wurd  
 vnnd etwas gnad durch in empfieng. Dyfer fitt ift noch  
 hütbytag by den gelerten. Als dañ ouch vor etlichen jarē  
 der hoch geleert vnd wyt berühmpt doctor Eraſmus von  
 Rotterdam ein büchlin befchriben in latin/ jn dem er dann  
 clarlich fürhalt vnd vßtruckt/ wie ein fürft vnnd ein yet-  
 licher fürgfetzer/ fich felbs/ land vnd volck wol vñ heyl-  
 ſam fol regieren/ vñ fōlichs zû gefchriben dem durchlüch-  
 rigften fürften vñ herren Carolo ietz erweltem Rōmiſchē  
 König vnferem aller gnädigften herrē/ wie wol er vff die  
 felbē zyt/ zû fōlichem ryck nit erwelt/ ye doch was vaft zû  
 verhoffen/ das fōliche füncklin der erberkeit vnnd güter  
 art/ fo in difem jungen erglafteten/ von fōlichen eerlichen  
 elteren erborn/ von fōlichen leermeiftern von jugend vff-  
 erzogen vñ vnderwifen/ in künfftig nit vergebens wārē/  
 funder dem gantzen land/ ja der gantzen welt nutzlich.

a ij

a2<sup>v</sup>

## Epiftel

In difem büchlin würt kurtzlich angezeygt was ein frommer fürft fy/ was ein tyrann/ wie nützlich der/ wie ſchädlich difer. Wie ein junger fürft oder zukünftiger fürweler eines volcks/ von jugend vfferzogen vnd vnderwifen wärden fol/ wie man jm in pflantzen fol den ſomen der erberkeit/ wie er nachmals ſin fol/ ſo er zu dem regimēt kumpt/ was jm anzunehmen ſy/ was zu myden/ wie er ſich fol halten gegen gott/ wie gegen den menſchen/ wie gegen ſinen amptlütē/ wie gegen d<sup>9</sup> gemein/ wie gegen allen menſchē wie da heim/ wie by den lütē/ wie mit den ſinen/ wie mit den vßblendigen/ wie in fryd/ wie in krieg. Kurtz/ alles das ſo dienet eerlich vñ Chriſtenlich zu regieren/ iſt gnügſam vnd doch kurtzlich hierinn angezeygt vnd beſchriben. So ich aber zu dickeren mal in mit betrachtet/ das ſölich nutz vnd heylſame leer/ ſo hierinn vergriffen/ zu wenigen kommen mag/ deßhalb das wenig Tüftcher fürften vñ fürgeſetzte ſind/ (das ich mit ſunder groß leyd ſagen muß) die der latinifchen ſprach bericht/ Hat mich güt bedücht ſölich nützlich büchlin in tüftch zu tranſferieren/ da mit ſölicher verborgner ſchatz nit verborgen/ ſunder vülen geoffenbart wurd. Vnd als ſölichs zu thun/ über min kreff vnd vermügen was/ vñ ich aber zum dickeren mal ſölichs zu volbringen von üwerem brüder minem gnädigen herren pfleger des gotshuß Einfydlen vmandt/ vnd etlicher maß getryben/ hab ich zu letft jm zu wilfarē/ ſölichs vnderftanden/ doch nit allein/ ſunder mit hilff mines mitgeſellen ouch caplan des gotshuß. Vnd aber ſo diß vß gemacht/ der art vnd ſchöny des zierlichen latins glichförmig ſy/ laßē wir anderlüt vrteylen. Zwar haben wir müglichen flyß angekert das ſölichs gſchäh/ vñnd das meer trüwlich zu tüftchen dann zierlich. Wie wol ſich faft wol

a3<sup>r</sup>

## Epistel

gezimpt hett/ das fôlich fcharpff vnd klûg latin/ in klûg vnd fcharpff tûtſch verendret worden wer. Je doch angeſehen/ das diß bûchlin ſo es getruckt/ nit allein in der gelehrten vnd verftandnen/ funder ouch in der ſchlechten vñ vnuerftandnē hend kuñen würt/ vñ alfo wyt vß gefpreytet/ vilicht etlichen (ſo es klûg tûtſch wer) vnuerftendig vnd verdrützig/ haben wir vns meer geflyffen/ verftendig vnd gemein tûtſch zû machen. Es ſind ouch etliche wôrtlin in latin/ die komlich in tûtſch nit bracht mochten werden. Ouch etlich fablen/ etlich hyſtorien/ deren v<sup>o</sup>ftand jch in ein funder regifter gſetzt vñ erklârt hab. Nun aber diß vnſer arbeit/ ja mee armût/ vñ kleine gab/ haben wir ũeren gnaden zû gefchryben/ jn deren namen laffen trucken vnd vßgon/ nach dem ſitten vnd gebrauch im anfang angezeygt. Duch das niemā lâr vor einem herren ſol erſchienen. Vngezwyllet ũwer gnad werd fôlich gab/ vnſers geneygtē willens/ nit verſchmahē. Dañ wie wol diß bûchlin klein an im ſelbs/ iſt doch vnzalbarer/ groffer/ vnd den nieman gſchetzen kan/ nutz darinn begriffen. Kleine ding find ouch zû ziten koſtlich vnd hochgeachtet/ das wir dañ in bârlin vnd andrem edelgſtein ſehen. Daruñ gnâdiger herr/ iſt min ernſtlich bitt/ jr wellē dyß bûchlin gnediglich vnd gûtwilliglich annemen/ begirlich vnnd flyſſig leſen/ ũwer gemût vñ ſitten (vō angeborner erberkeit zû tugēden geneygt) durch vnderwyfung diſes bûchlins fürderē vnd befeſtigen. Der nutz ſo vß dem entſpringen würt/ gehôrt vorab gott zû/ vnd dann dem hochgelertē Eraſmo vō Roterdā/ ſo diß erſtlich mit groffem flyß/ vß Kriechiſchen vnd latinifchen lerern (als ein arbeitſames binlin) zû ſamen geſehen hat. Deßhalb billich von vns allen begert ſol werden/ das jm gott ſin leben ſtreck/ da mit dem

a3<sup>v</sup>

## Epiftel zum Carolo

Chriftenen volck/ durch fin flyß vnd emfige Übung/ nutz  
vnd befferung entftand. Ich befich mich üweren gnadē  
altzit/ mit aller gütwillikeit. Geben zů Einfidlen.

Dem durchluchtigften Ca-  
rolo des vnüberwintlichften Maximiliani Wey  
landt Römifchen Keyfers funs fun/ enbüt  
Defyderius Erafmus fin grůß.

WJe wol an im felbs ein  
funderhoch vbertrefflich ding ift die  
wyßheit/ Carole vnder den fürften  
großmechtigfter/ Je doch/ fo ach-  
tet Ariftoteles keinerley wyßheit für  
trefflicher/ dann die/ fo da leret vñ  
vnderwyfet ein fürften nutzlich vñ  
heylfam regieren/ Also das gar billich Xenophon in dem  
bůch fo er genēt hat oēconomicon (in welchem er für hebt  
wie man in einem huß/ wol regieren fol) vermeint das es  
etwas meerers fy/ dann ein mentfch erfolgen mög/ vnnd  
gantz etwz gőtlichs/ herrfchen über fry vñ gewillig. Diß  
ift on zwyfel die wyßheit/ fo ernftlich begert werdē fol/ vñ  
den fürften vnd regiererē/ Welchs allein (hindan gefetzt  
alle andre ding) begert hat der aller wyfett jüngling Sa-  
lomon/ vnnd die zů allen ziten gewelt finem küncklichen  
fitz by fton. Difes ift die reyneft vnd hüpfcheft Sunami-  
tis/ in welcher eynigen lieb vnd vmbfahung/ Daid fich  
funderlich beluftiget hatt/ der wyfett vatter des wyfetten  
funs. Dis ift die wyßheit/ fo im bůch der fprüch redet/

a4<sup>r</sup>

## Durch Erafmum Roterodamū

Durch mich regieren die fürften/ vnd die gewaltigen erftatten die gerechtikeit. Als oft die künig dife wyßheit in ir rât nemen/ vß gefchloffē die böfen ratgeben/ eergyteit zorn/ begirlikeit vñ ſchmeichlery/ dañ fo grünt vñ nimpt zû/ der gemein nutz/ in allen dingen/ vnnd ſchribt zû ſin fâlikeit/ der wyßheit ſines fürften/ frōwt ſich ouch billich ſprechende/ Mir ſind zû koñen alle gûte ding mit ſampt der wyßheit. Darumb iſt Plato nienan flyßiger/ dann da er vnderwyſet die fürweſer des gemeinē nutz/ die er andrē menſchen wil fûrtreffen/ nit in rychtumb/ nit in edlen geſteinen/ nit in koſtlicher gezierd oder kleidungen/ nit in hohen gefchlechtē/ nit in vily der diener/ fûder allein in wißheit/ wil nit das die gmein glücklich vnd wol mögen bftō es ſy dañ eint weders liebhaber der wyßheit werden für geſetzt/ zû regieren/ oder die zû dem regiment erkießt werdē/ die kunſt vnd wißheit lieb haben vñ vmfahē. Ich ſprich die wyßheit/ aber nit die wyßheit/ fo von den erften vrſprungen der dingē/ von d<sup>e</sup> erften matery/ wo vō die bewegung vnd vntlikeit diſputiert/ nach dem vnd Ariftoteles wytſchweyffig vns fürhalt/ fûder die wyßheit/ die vō den falſchen vnd betruglichen meinungen/ des vnerfarnē gemeinen volcks/ vnd vō den boßhafftigen laſterlichen begirden/ das gemût enttlediget/ nach der fürbildung des ewigen gots/ die da wyß vnd eygenſchafft recht zû regieren anzeugt. Etwas fôlichs hat (als ich mein) verftandē Homerus/ do Mercurius Vlyſſem wid<sup>9</sup> die zoubery Cyrces/ mit dē krut moly bewart. Nit on vrfach/ achtet Plutarchus/ das nieman von dem gemeinē nutz baß verdiene/ dann der des fürften gmût/ das allen vnderthonen künfftig nutzbar ſol ſin/ mit den aller beſten künften vnd fo einem fürften zimē/ vnderwyſen. Dargegen/ das nieman

a4<sup>v</sup>

## Epiftel zum Carolo

größern nachteil zû fûg den menfchlichen hendlen/ dann der des fürften gemût mit böfen meinungen oder begirdē letzt vnd zerftört/ Nit anders dann fo etwo einer einen gemeinen broñen/ den yederman brucht/ mit tötlichem gyfft vergiftet vnd v<sup>o</sup>wûftet. Der yetz genant ftrafft nit on vr<sup>e</sup>fach den geübten fpruch des groffen Alexanders/ der danach dem er vō dem gefpräch kam/ fo er mit Diogene Cynico gehalten hat vnd fich verwundret des wyfen/ hohen vnüberwintlichen gemûts/ vnd das da allen menfchlichē dingen höher wâr. Also fprach/ Wann ich nit Alexander wer/ begert ich zû fin Diogenes. Ja fo vilern vngeftûmigkeiten der dinge ein groß rych vnderworffē ift/ fo vyl meolt er begert habē das gemût Diogenis/ das fôlicher groffer burdinen der gſchâfften glichmäſſig vnd gnûgſam fin môcht. Aber als vil du Alexandrum in fâlikeit übertriffelt Carole verrûmpter edler fürft/ So vyl mer verhoffē wir zûkünfftig/ das du jm ouch fûrgō werdeft in wyßheit Dann er hat mit gwalt ein groß rych vnder fich bracht/ vnd das nit on blûtuergieffē/ ouch nit langwyrig in finem gwalt. Du biſt aber erborn in einem vaft hüpfchen rych/ vnd zû einem größeren verordnet/ Deßhalb fo vil er mer arbeit hat gehabt vnd<sup>o</sup> ſich zû bringen andre rych: als vil wirftu vilicht flyß ankeren das du etlichen teil diner ererbten rych ee faren laſſeſt/ dann du einem andren das ſin in nemeſt. Gott haſt du zû dancken/ das dir funder blût vergieffen zû handē kōmen ift ein rych/ ouch on einiches nachteil erjagt. Nun fürhin gehōrt diner wyßheit zû/ fôlich vberkūmen rych on blût vergieffung in rūwen vnnd fryd zû beſchirmen. Vnd fo groß ift die gūte diner natur/ fo groß die vnzerftörte from̄keit dines gemûts/ fo groß die krafft diner vernunft/ fo groß ift gewefen die leer vnnd

b1<sup>r</sup>

Durch Erafmum Roterodamū.

vnderwyfung diner fromen leermeiftern/ Dar zū fo haft du allenthalb vmb dich/ fo vil vordild diner fordren/ dz yederman ein gewiffe hoffnung hat/ Carolum etwan zū künfftig das zū leyften/ fo der vmkreiß der welt vorlāgt von Philippo dinem vatter verhofft hat. Vnd ſōlich aller menſchen hoffnung wer nit vñ funft gfin/ wo der tod jnn nit ee zyt von der erd genomen hett. Vnd wie wol ich nit vnwillen bin/ das diner ũbertrefflykeit/ kein warnūg noch ermanung not ſy/ vil weniger miner. Je doch hatt mich gūt bedūckt/ eines fromen fürften forbild in gemein an zū zeygen/ doch das vnder dinem namen/ vff das die/ fo zū groffen herſchafften vff erzogen werden/ von dir nemen rechte wyß vnnd anleytung zū regieren/ dich für ein eben bild haben/ Ouch das die nutzbarkeit difes bũchlin vnder dinem namen allen geoffenbart wurd/ vnnd das ich yetzund der din/ da mit/ als mit erften frũchten mines verftands/ erziigt vnd nach vermōgen bezūgt minen anmūt vnd lieby gegen dir. Dar zū hab ich die leeren Jſocratis vō regierung vñ fürwefūg eines rychs/ vß Kriecher ſprach in latin gezogen/ dem ſelben nach zūfolgen hab ich die minen hin zū gethon/ vñ in kurtzen meinūgen begriffen vnd vſchloffen/ da mit die/ fo difes lefen wurdē deſt minder verdruß hetten/ Je doch iſt nit wenig vnderſcheid vnder ſinen vnd den minen. Dañ er als weltwyfer hat neiß wan ein künig (ich weiß nit welchen) oder meer ein tyrannen vnderwifen/ ein heyd ein heyden. Aber ich als ein Chriſtenlicher leerer/ ein durchlũchtigen vnzerſtōrten fürften/ dar zū ein chriſten ein chriſten. Vnd wo ich ſōlich vnderwyfung ſchriby einem fürften eines getagten alters mōcht ich vilicht etlichen vſargwonet werdē/ ſōlich thūn eint weders vß liebkoſen oder vß frāuelem vnuerſchampt

b1<sup>v</sup>

---

## Epiftel zum Carolo

tem gemüt. Die wil aber dis büchlī zū gefchribē ift/ dem/  
zū welchem/ wie wol man ein groß zūuerficht vñ hoffnūg  
mag haben/ doch ift er vaft jung vnd vnlangeft zū einem  
fölichen rych gezogen vnd angenomē/ Deßhalben hat er  
nit vaft vyl mögen thūn vnd handeln/ der dingen/ fo in  
andren fürften gelopt oder gefcholten werden/ Deßhalb  
ich zwar beyder argwon fry vnd ledig bin. Mag nit geach  
tet werden/ das ich anders hab gefücht/ dan gemeinē nutz/  
den nit allein die künig/ funder ouch jre fründ vnd diener  
für ein eynigen zwäck follē haben. Vnder vnzalbaren  
tugentrychen zierdē/ die dir mit gots hilff/ din tugēt wirt  
bringen. Wirt das ouch fin ein teil dines lobs/ das Caro-  
lus der fy gfin/ dem keiner fich entfaffen hab/ Vßgenomē  
alle fchmeichlery/ eines redlichen warē Chriftlichen für-  
ften forbild vnd mufter für zūhalten/ welches vorbild du  
eintweders als ein güter fürft gern erkantelt vnnd anne-  
meft/ od<sup>9</sup> wyßlich nachuolgtelt/ als ein jüngling der alweg  
begert beffer werden/ dann er byß hie har gewefen ift.